

Der Ofen der stets bereit ist

Wird den Dienst thun wie irgendetwas ein Heizofen. Kein Ruß, kein Schmutz, sicher und sparsam. Keine Hitze, mehr angenehm und bequem in der Sommerzeit.

Farben für einen Anstrich

Badezimmer, Küche, Speisekammer und Schränke können wunderbar verschönt werden. Der Erfolg wird permanent sein.



HEHNKE & CO.

DR. RICH,

Der Gerechte erbarnt sich seines Viehs und kauft

„Great Western Remedies“

bei Theo. Jessen.

Julius Treitschke

Groß- und Kleinhändler in Weinen und Liquören

Agent für den berühmten importierten echten Steinböcker. Süßer Muskat, Angelica, Portwein, Sherry, Claret-Wein zu \$1.00 per Gallone. Beim Faß bedeutend billiger. Diese altbekannte Firma ist zuverlässig in jeder Beziehung und liefert nur gute Waare.

Omaha, Nebraska. 420-422 Süd 13te Straße.

.. Annoncirt in dieser Zeitung ..

Storz

TRIUMPH BEER
Pleasure and health in every bottle

STORZ BREWING CO.

H. A. SIEVERS
Agent
Grand Island, Nebraska

OMAHA NEBRASKA

Ausland

Selbstmord einer Schauspielerin. Auf den Glacisanlagen in Würzburg erschoss sich aus Liebeskummer die Schauspielerin Sudaus aus Wien.

Student als Heirathsschwindler. Die Züricher Kantonspolizei verhaftete den Studenten der Medizin Erich Christin aus Nürnberg, der von dort wegen Heirathsschwindelverlehen verfolgt wird. Christin hat mehrere Mädchen, mit denen er sich verlobte, um bedeutende Beträge gebracht.

Die nächste Pariser Weltausstellung. Die französische Senatsgruppe für Handel und Industrie hat sich auf Antrag des Senatspräsidenten mit der Frage einer Pariser Weltausstellung im Jahre 1920 beschäftigt und sich im Prinzip für die Ausrichtung entschieden. Eine Kommission wurde beauftragt, die Regierung um ihre Ansicht zu befragen.

Vubenstüd. Gegen die Gattin des Ministers v. Pfaff wurde, wie man aus München meldet, bei Hamelnburg im Unterhale ein Vubenstreich verübt. Ein Sonntagsschüler schleuderte aus Ruchwillen einen Stein nach einem auf der Ortsstraße fahrenden Automobil, in dem sich die Gattin des bayerischen Finanzministers befand. Frau v. Pfaff wurde von dem Stein ins Gesicht getroffen und mußte sofort ärztliche Hilfe aufsuchen.

Er mordung eines Pariser Industriellen in Rußland. Nahe der österreichischen Grenze, in dem russischen Städtchen Proskurov, ist ein schweres Verbrechen verübt worden. Dort hat ein Fialerkutscher den dort ansässigen Direktor einer Pariser Automobilgesellschaft durch vergiftete Speisen ermordet. Die That ist auf einen Racheakt zurückzuführen, weil der Direktor einen Autoverkehr zwischen Proskurov und Kamenez durchgesetzt hatte. Fünf Klutcher wurden als der Beihilfe an dem Mord verdächtig verhaftet.

Jubiläum der Universität Basel. Wie aus Basel gemeldet wird, beging die Universität Basel die Feier ihres 450jährigen Bestehens. Im Rahmen der Universitätsfeier im Breisgau, Heidelberg und Straßburg überbrachte Professor von Schubert-Heidelberg Glückwünsche. Aus Deutschland war außerdem eine Reihe von Glückwunschkarten eingegangen. Nationalrath Fiesin überreichte namens der Akademischen Gesellschaft eine Spende von 330.000 Francs zur Gründung eines Pensionsfonds für die Wittwen und Waisen der Universitätslehrer. Zum Ehrendoktor wurde unter anderen Professor Schöne-Greifswald ernannt.

Schmugglerkampf an der russischen Grenze. Seit Jahren wird von galizischen Waischen der Grenzübergang bei Czerna dazu benutzt, Waarenposten nach Rußland zu schmuggeln. Die dort an der Grenze postierten Kosaken waren in diese Angelegenheit eingeweiht, bekamen auch von Schmugglern ansehnliche Schweißgelder. In den letzten Tagen ist dieses Schmugglerfactell mit der russischen Grenztruppe verrathen worden, worauf ein hartes Aufgebot von Kosaken die Schmuggler, etwa dreißig Personen, überfiel, diese sowie die Grenztruppen festnahm und die Waaren, die einen Werth von 100.000 Mark hatten, beschlagnahmte.

Ein lusttechnisches Institut soll durch die während der vorjährigen Luftschiffahrtsausstellung in Frankfurt a. M. eingefetzte wissenschaftliche Kommission zur Fortführung ihrer Arbeiten in Frankfurt a. M. begründet werden. Das Institut ist als wissenschaftlich geleitet, jedermann zugängliche Prüfstelle gedacht, ähnlich der bereits in Paris bestehenden. Dieses lusttechnische Institut soll an die Institute der wissenschaftlichen Vereine angegliedert werden. Die neue Anstalt ist also neben der in Lindenberg errichteten Geschäftsstelle für Flugtechnik und der für Friedrichshafen geplanten Versuchsanstalt und Akademie für Luftschiffahrt die dritte ihrer Art in Deutschland.

Dreihagraf Bückler auf der Flucht. Nach einer bei seinem Glogauer Vormund eingegangenen Mitteilung ist der durch seine Erzeffe bekannte Graf Bückler-Klein-Hirne, der im Sanatorium Friedrichshain bei München untergebracht war, aus der Anstalt entwichen. Graf Bückler ist vor einiger Zeit auf Verreiben der Staatsbehörden enttündigt worden. Zu seinem Vormund war der Rechtsanwalt Justizrath Müller in Glogau bestellt worden. Bückler war zunächst zur Beobachtung seines Geisteszustandes in der Frensanstalt Dalldorf interniert worden und wurde dann in dem Sanatorium Friedrichshain untergebracht. Da der flüchtige Geisteszustand nicht im Besitz größter Geldmittel zu sein scheint, so wird man wohl bald seiner habhaft werden.

Großfeuer auf Wollin. Im Dorfe Redow auf der Insel Wollin brannten sechs Bauerngehöfte nieder. Zahlreiche Nachborgebäude wurden durch Wasser vollständig unbenutzbar gemacht. Außerdem ist viel Vieh in den Flammen umgekommen. Der Schaden ist sehr bedeutend.

Neue Feuersbrunst in Moskau. In Moskau, wo, wie gemeldet, erst kürzlich ein großer Brand gewüthet hatte, sind durch eine neue Feuersbrunst über hundert Häuser eingeeicht worden. Mit knapper Noth konnte das Regierungsgebäude gerettet werden.

Rheindampfer gesunken. Im Hafen zu Ruhrort ist der Doppeldecksdampfer „Wacht am Rhein Nr. 1“ plötzlich gesunken. Der Dampfer, der 1000 Zentner Kohlen geladen hatte, sollte nach Rotterdam abfahren. Die Besatzung konnte sich mit großer Mühe retten. Ueber die Ursache konnte bisher nichts festgestellt werden. Man nimmt an, daß es sich um einen verbrecherischen Anschlag handelt.

Das Schicksal des „Dreihagrafen“. Graf Bückler, der, wie gemeldet, vor einigen Tagen als Patient der Nervheilanstalt Neufriedenheim bei München seinen Wärttern bei einem Ausfluge nach Würstern entkam und dann von seinem Bruder und Vormund wieder „eingefangen“ wurde, ist mit seinem Verwandten nach München zurückgeführt und in einem Hotel abgetheilt. Der Dreihagraf wird in ein thüringisches Sanatorium gebracht werden.

Die hochkottirten Fleischer von Krems. Die Frauen des österreichischen Städtchens Krems sind auf die Fleischer ergrimmt, weil diese den Preis innerhalb zweier Wochen erhöht haben. Die Frauen liehen es aber nicht nur bei einem thatenlosen Jörn bewenden, sondern sie verabredeten sich, 14 Tage lang, vielleicht auch noch länger, kein Fleisch zu kaufen. Der Boykott hat thatsächlich schon begonnen, und wird von den Fleischbänken gar keine Waare abgeholt.

Schiffe aus Eisenbeton. In Livorno hat sich eine Gesellschaft gebildet, die Transportbarken und Fähren größter Art, sowie kleinere Schiffe aus Eisenbeton herstellen will. Ein Schiffstypus, das aus dem genannten Material konstruirt ist, soll zwar bedeutend mehr als ein hölzernes, übertrifft es aber um ein Vielfaches an Haltbarkeit und hat außerdem noch die besonderen Vorzüge, daß es absolut undurchdringlich und geschmeidig ist; diese letztere Eigenschaft soll die Stöße bei starkem Sturm weniger gefährlich machen und Reparaturen erleichtern.

Der jüngste Soldat der Welt. König Alphonso der Dreizehnte von Spanien hat seinen zweiten Sohn, den Infanten Jaime, als gemeinen Soldaten in die Riten des 4. spanischen Feldartillerieregiments eintragen lassen. Der Kommandeur dieses Regiments, Oberst La Sota, hat dem Könige in feierlicher Audienz die Uniform für seinen Zweitgeborenen überreicht. Der kleine Infant wurde am 23. Juni 1908 im Schlosse von San Idelfonso geboren, er ist also zwei Jahre alt und ohne Frage der jüngste Soldat der Welt. Diesen Rekord hielt bisher sein um ein Jahr älterer Bruder, der dreijährige Thronfolger Alfonso, der als Soldat im 1. spanischen Infanterieregiment „Anamemorial de Rey“ geführt wird.

Der Todessturz in Sazonen. Zu dem bereits gemeldeten Absturz eines deutschen Professore bei Grenoble wird noch folgendes mitgetheilt: Der bei der Beilegung des Gleichters Ramège abgestürzte und getödtete Deutsche ist der 46 Jahre alte Professor für Architektur Wahn aus Elberfeld, der sich zum Ferienaufenthalt im Hotel Juge in Grasse an der Yere aufhielt. Er hat morgens mit einem fünfzehnjährigen Savoyarden, dem Sohne eines bekannten Führers aus La Grasse, den 2.000 Meter hohen Bil de Pavece bestiegen. Als abends die Touristen nicht zurückgekommen waren, wurde man unruhig und sandte eine Rettungsexpedition aus, die auf dem Gleichters von Labuget die beiden Leichen fand. Die Unglücklichen waren aus einer Höhe von 200 Metern abgestürzt und furchtbar verstümmelt.

Der goldene Ofen der Breslauer Innung. In der bekannten, seit mehreren Jahren schwebenden Streitfrage zwischen der Breslauer Fleischerinnung und dem Kunsthandler Stern wegen Herausgabe des seinerzeit von diesem ohne Genehmigung des Breslauer Magistrats an den Berliner Bankdirektor Guttman verkauften Kunstbeckers aus dem Mittelalter, des sogenannten „goldenen Ofens“, hat das Reichsgericht die Entscheidung gefällt. Das Urtheil des Oberlandesgerichts München, das die Entscheidung von einem Eide des Kunsthandlers Stern abhängig machte, wurde aufgehoben, und die Sache an das Oberlandesgericht zurückverwiesen. Demnach besteht doch noch einige Hoffnung, daß das geschichtlich bedeutungsvolle Innungssandstein an die Stadt Breslau zurückgeliefert wird.

Inland

Nach 100 Jahren. Wie langelig die Wittwen von Soldaten in den Vereinigten Staaten sind, geht aus der Thatsache hervor, daß sich auf den Pensionslisten noch 395 Personen befinden, die Wittwen von Soldaten sind, die in dem Kriege von 1812 gesodten haben.

Wann und Frau verunglückt. Beim Ausladen von Heu auf ihrer Farm in Altona, Wis., wurde Frau Ernest Leist getödtet und ihr Mann schwer verwundet. Beide standen auf dem Wagen, als die Pferde durchgingen. Der Mann fiel herab und wurde überfahren, die Frau sprang herab und zog sich einen Schädelbruch zu, an dem sie wenige Minuten später starb.

Seltene Ehejubiläum. Herr und Frau Charles Arpin in Kenosha, Wis., feierten ihr diamantenes Ehejubiläum. Herr Arpin ist 92 Jahre, seine Frau 85 Jahre alt. Sieben Mädchen und vier Knaben entsprangen der Ehe und standen alle erwachsen und wieder verheiratet um ihre Eltern. Herr Arpin ist trotz seines Alters noch rüstig im Geschäft thätig.

Todesursache im Zweifel. Ueber die Leiche des 20jährigen John Otto, eines Farmerjohns aus der Nähe von Butternut, wurde ein Inquest abgehalten. Im Urtheil lautete der Befund der Doktoren, daß der Tod durch Schüsse aus einer Schrotflinte eingetreten sei, doch änderten sie später ihre Meinung dahin um, daß die Wunden von einem spitzen Gegenstand, vermutlich einer Heugabel, herrührten. Der junge Mann war seit zwei Wochen verstorben, und die allgemeine Meinung in Butternut ging dahin, daß der Vater seinen Sohn getödtet habe. Der Sheriff war angewiesen worden, Geo. Otto, den Vater, zu verhaften, doch wurde dieser nach dem Inquest wieder auf freien Fuß gesetzt.

Kaliforniens Riesebäume. Der Professor der Botanik Willis L. Jepson an der Universität von Kalifornien in Berkeley hat in seinem neuen erschienenen Buche: „Trees of California“ nachgewiesen, oder wenigstens nachzuweisen versucht, daß die weltberühmten „Big Trees“ dieses Staates, deren Alter auf 5.000 bis zu 6.000 Jahre und mehr angegeben zu werden pflegt, nicht älter als vielleicht 2.500 Jahre sein könnten. In seinem Buche lehrt er, daß diese großen Bäume die Ueberreste einer großen Baumfamilie seien, die vor ungefähren Jahrtausenden in den Gebirgen von Alaska und Asien gelebt habe, die aber bis auf die Exemplare in Kalifornien ausgestorben sei. Daß diese Ueberreste der betreffenden Baumfamilie überhaupt noch existierten, sei den so verdankten Digger-Indianern zu verdanken, welche ein ganz besonderes System der Erhaltung der Wälder angewendet hätten.

Neues Luftschiff. Die in St. Louis 1906 gegründete „Universal Aerial Navigation Company“ trägt sich mit dem Plane, eine Luftschifflinie für den regelmäßigen Passagierverkehr einzurichten. Die Beamten der Compagnie erklären zuversichtlich, daß sie in etwa einem Jahre ein neuartiges großes Luftschiff in Dienst stellen werden, welches im Stande sei, gegen einen Sturm von sechzig Meilen Geschwindigkeit erfolgreich anzukämpfen und bis zu hundert Passagiere mit einer Schnelligkeit von 100 Meilen die Stunde zu befördern. Der Erfinder des neuen Luftschiffes ist J. W. Oman, früher von San Antonio, Tex., unter dessen Leitung jetzt in St. Louis in den bereits errichteten Werkstätten die Riesenschiffmaschine gebaut wird. Nach Angaben des Erfinders vermag sein Luftschiff vom Lande aus oder zu Wasser in gerader Linie anzufahren, auch kann es in ähnlicher Weise wie ein Aeroplan den Aufstieg bewerkstelligen.

Kinder müssen mitverdienen. „Es müssen schwere Zeiten für die Arbeiterbevölkerung sein, wenn wahr ist, was Kinder und Eltern hier als Grund angeben, warum die Kinder während der Schulferien Arbeit suchen müssen“. So sagte Dr. Dennis F. Kimmer, der an der Spitze des New Yorker Bureaus für Arbeitspapiere für Kinder des Gesundheitsamtes steht. „Vater hat keine Arbeit“, ist in sehr vielen Fällen die Erklärung, die die Kinder dafür angeben, daß sie verdienen wollen. „Vater hat sechs Monate nichts zu thun gehabt“, sagte ein kleiner Junge, „und die Kids zu Hause haben Hunger. Ich muß Mutter helfen.“ „Wahy ist krank und Mutter ist krank, und Vater kann keine Arbeit finden“, erzählte ein anderer Dreikindch, der ordentlich stolz darauf zu sein schien, daß auf seinen schulischen Schultern die Sorge für die ganze Familie ruhte. „Die Stadt muß ja arbeiten, da kann ich nichts verdienen“, sagte bitter ein Arbeiter. Er war im Wasserdepartment angestellt gewesen, und als mit dem neuen Regime die Sparbarkeit eingeführt wurde, begann man mit der Entlassung von Arbeitern.

Großer Schaden. Verheerende Waldbrände haben in Wisconsin etwa 2000 Quadratmeilen Waldbestände vernichtet und über 300 Farmgehöfte eingeeicht. Der Schaden wird auf mehr als drei Millionen Dollars herchnet.

Berlin. Dr. Pepper von Mount Carmel, Ind., hat eine Quantität Perlens in Werthe von \$80.000 aus dem Wabash-Fluß zur Verfügung bereit. Er hat sie von den Milchdelikatessen längs des Flusses zwischen Grandville und Mount Carmel aufgekauft. Vertreter von Pariser Firmen kommen jeden Sommer hierher, um die in Europa sehr geschätzten Wabash-Perlens zu kaufen.

Lebensmüder der Greis. John Menendorf von Manitowoc, Wis., 88 Jahre alt, wurde in einem Stall auf der Farm von E. Schroeder, einem Verwandten, bei dem er wohnte, erhängt aufgefunden. Für den Selbstmord ist bis jetzt kein Grund aufzufinden gewesen. Herr Menendorf war seit über sechzig Jahren ein Bewohner des Staates und hinterläßt eine 84 Jahre alte Wittwe und drei Kinder. Ein Sohn, William Menendorf, ist Manager des Briggs Hotels in Chicago.

Farmarbeiter bleiben in Städten. Von den 7.615 Einwanderern, die letzten Monat in New York eintrafen, nannten sich bei der Inspektion auf der Insel 22.072 Farmarbeiter. In Amerika sind die angeblichen Farmarbeiter aber nicht auf Farmen gegangen, sondern sie sind in den großen Industriestaaten geblieben; in New York 5569, in Pennsylvania 4866, in Illinois 1982, in New Jersey 1707 und in Massachusetts 1618. Nach den Ackerbaustaaten gingen von diesen Farmarbeitern hingegen fast keine. Der Staat Süd-Dakota erhielt z. B. nicht einen einzigen, Nebraska erhielt 93, Kansas 51, Nord-Dakota 182 und Iowa 145.

Die Erkenntnis. Ein Geistlicher, Dr. Holt von Evansville, Ind., der lange Führer der „Anti-Saloon-Liga“ von Indiana war, hat seine Ansichten über die Bestrebungen der Liga geändert. Er sagt: „Ich bin persönlich Prohibitionist, aber ich lasse mein Urtheil nicht durch meine Wünsche trüben. Man muß die Trinktfrage den Verhältnissen entsprechend behandeln. Gesetze, welche dem Volke gegen seinen Willen aufgezungen werden, erregen nur Unwillen und verfehlen ihren Zweck. Kein Gesetz hat Erfolg, welches nicht vom Volke unterstützt wird. Die Wirklichkeiten sind nicht für das Trinken verantwortlich, sondern weil die Leute trinken wollen, gibt es Wirklichkeiten. Ein Zwangsverbot macht in Städten die Sache nur schlimmer. Es erzeugt Haß und Erbitterung, führt zu „Groß“ und anderen Uebeln.“

Tödliche Röntgenstrahlen. Als Opfer der Wissenschaft ist in einem Philadelphiaer Hospital der Röntgenstrahlenerpert Dr. William A. Keasjian nach qualvollen, jahrelangen Leiden verstorben. Dr. Keasjian, der 1868 in Kleinastien geboren wurde und seit zwölf Jahren in Amerika lebte, galt in den ganzen Vereinigten Staaten als erste Autorität auf dem Gebiet der Röntgenstrahlen-Erforschung. 1902 erlitt er beim Experimentiren mit den Strahlen schwere Verbrennungen an der linken Hand. Verschiedene operative Eingriffe wurden unumgänglich, da aus den nicht heilenden Wunden Hautkrebs sich entwickelte. Zwei Finger mußten ihm 1908 amputirt werden. Vor zehn Tagen fand er als hoffnungsloser Kranker Aufnahme im Hospital, aber selbst die vereinten Kräfte seiner Kollegen vermochten das kostbare Leben des bahnbrechenden Forschers nicht mehr zu retten. Obwohl der unerlöschende Gelehrte sein entsetzliches Ende kommen sah, leitete er bis kurz vor seinem Tode alle Untersuchungen mit den gefährlichen Lichtwellenträgern zum Segen der lebenden Menschheit.

O'Reillys Perle. Eine recht abenteuerliche Fahrt hat Kapit. Geo. Frair aus Seattle, Wash., mit seinem Schoner „Eagle“ angetreten. Eine reiche New Yorker Gesellschaft hat den alten Seebären nämlich beauftragt, ihr Samoa, die größte, schönste und werthvollste Perle der Welt, zu verschaffen. Samoa, welche die Größe einer Walnuß hat, ist zur Zeit im Besitz des weihen Königs der Tonga-Insel, O'Reilly. O'Reilly, ein irischer Matrose, landete vor etwa zwanzig Jahren auf der Insel, verliebte sich in eine hübsche malayische Prinzessin und vermählte sich mit ihr. Er gewann bald an Macht und Ansehen, stürzte den Herrscher und wurde zum König ernannt. Er regiert nun über 10.000 Unterthanen, hat acht bis zehn Frauen und Nachkommen wie Sand am Meer. Vor Jahren wurde ihm bereits ein fürstliches Vermögen für diese Perle angeboten, aber eine eifersüchtige Frau des irischen Königs vereitelte den Plan O'Reillys, die Perle zu verkaufen und zur Zivilisation zurückzuführen. Kapitän Frair erklärt, er müsse den Namen seiner Auftragegerin geheim halten. Er glaubt auch nicht, daß er die Perle kaufen kann, und es dürfte schwer halten, sich gewaltjam in ihren Besitz zu setzen, meinte er etwas naiv.